

Nebrner Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Freitagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Sauerverein Aetern.

Nr 154

Dienstag, den 29. Dezember 1931.

44. Jahrgang

Botschaft Brünings an die Welt.

„Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle.“

Berlin, 28. Dezember.

Reichstanzler Dr. Brüning übergab dem Chefredakteur des Transocean-Nachrichtenbüros eine Botschaft, in der es u. a. heißt:

Die Sturmflut der Krise hat die Völker der ganzen Welt erfasst. Die Verwirrung, in die Krieg und Nachkriegszeit sie gestürzt haben, haben im zu Ende gehenden Jahr die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Not überall sehr bedrohlich anwachsen lassen.

Alzuploch ist schließlich der Preis geworden, den die Völker für den Irrglauben zahlen müssen, daß jeder für sich allein die Krise lösen könnte. Aber immer stärker sieht sich jetzt die Erkenntnis durch, daß kein Land durch den Überdruß des andern gewinnen kann, und daß eine Rettung aus dem drohenden Zusammenbruch aller in der Verwirklichung einer Interessengemeinschaft zu erblicken ist. An Stelle isolierter Betrachtung muß der Blick gerichtet werden auf das gemeinsame Weltproblem.

Dazu gehört der Wille zu internationaler Zusammenarbeit, die Bereitschaft zu weisphauber Friedens- und Verständigungspolitik.

Groß ist die Verantwortung der Staatsführung, wenn historische Augenblicke nicht benutzt werden. Augenblicke in denen Möglichkeiten gegeben sind, dem weiter rennenden Irrsinn Halt zu geben und Europa und die Welt wieder der Gesundheit und dem Frieden entgegenzuführen. Die Ueberwindung und Ausrottung des internationalen Mißvernehmens und Mißtrauens, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle sind Voraussetzungen für die Erreichung dieses Ziels.

Deutschland ist seit Jahren diesen Weg gegangen. Es hat im Interesse aller Völker die schmerzlichen Opfer auf sich genommen. Glatte und Glatte und Glatte, die Angriffe des wehrlosen Volkes, müssen erst in die Herzen der Völker zurückfinden, wenn uns die Erfüllung seiner Verheißung gütlich werden soll.“

Ansprache des Papstes.

„Solidarität gemeinamer Leiden.“

In einer Ansprache an das Kardinalkollegium kritisiert der Papst auch die Abrüstungsfrage, wobei er ausführlich sein Wort leiht das der Engel in der Geburtsstunde Gottes vom wehrlosen König des Friedens, von der wehrlosen Allmacht Gottes, nicht nur vom Frieden der Herzen, sondern auch vom äußeren Frieden, „dessen Mittelweg nicht aus Waffen bestehen kann, sondern aus Werkzeugen des Guten und des Wohlwandes“. Heute gebe es nur die Solidarität und gemeinamer Leiden. Darüber hinaus sehe man den Betrug der Isolierung und der gegenseitigen Ausschließung, das Betreten des Mißtrauens, wenn nicht gar der Einschüchterung.

Abschluß in Basel.

Basel, 24. Dezember.

Die Verhandlungen des Beratenden Sonderausschusses der B33, haben nunmehr zu einer vollständigen Einigung geführt. Dr. Meißner hat danach folgende die deutschen Pressevertreter zu sich und erklärte ihnen: „Das Gutachten ist angenommen, aber nunmehr unterzeichnet.“ Wie verlautet, ist der Streitpunkt hinsichtlich der Zinsfrage gelöst worden, daß im Kapitel 4 zum Ausdruck gebracht wird, daß nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses die Reparationen die Weltkrise zu einer dauernden machen. Die französische Abordnung macht sich aber diese These nicht zu eigen.

Das Gutachten.

Das Gutachten des Sonderausschusses gibt in Kapitel I zunächst einen Überblick über die gegenwärtige Lage und befaßt sich im Kapitel II mit den Ursachen, im Kapitel III mit den Maßnahmen der deutschen Regierung. Es kommt dann im Kapitel IV zu folgenden Schlussfolgerungen:

Es steht fest, daß Deutschland den aufsiehbaren Teil der Zahlungsverbindlichkeiten des Hooverjahres nicht zu transferieren vermag. Der Ausbruch nicht indessen auf die wirtschaftliche Schwere der Krise hin, deren Ausmaß unabweisbar ist, der „verhältnismäßig kurze Depression“ überwiegt, daß der Neue Plan ins Auge faßt. Der Neue Plan ging von der ständigen Ausdehnung des Welthandels aus; innerhalb deren die Reparationszahlungen ein Faktor von abnehmender Bedeutung werden würden. Zentrale ist das Gegenteil eingetreten. Nicht nur ist der Umfang des Welthandels zusammengestürzt, sondern das außerordentliche Fallen des Goldpreises hat die tatsächlichen Leistungen der deutschen Jahresraten, wie alle in Gold festgesetzten Zahlungen, um 10 v. H. erhöht.

Das deutsche Problem, das im weiten Maß die Ursache für die steigende finanzielle Lähmung der Welt ist, erfordert daher ein gemeinsames Handeln, das nur von den Regierungen auszugehen kann. Das Problem hat weitestwe Bedeutung, und es muß in viel mehrer Maßstabe als dem durch Deutschlands Lage allein gegebenen behandelt werden. Der Wiggins-Ausschuß hat bereits im August eine außerordentlich ernste Warnung ausgesprochen. Die Ereignisse warten nicht. Die Krise hat geniale Dimensionen angenommen. Wenn nichts geschieht, werden die eingetretenen Schwierigkeiten Dornen weiserer Katastrophen sein.

Durch die Rückwirkungen des wirtschaftlichen Lebens auf die politische Lage und umgekehrt wird die allgemeine Lage noch mehr verwirrt. Bei diesem verwirrenden Problem müssen von den Regierungen die Tatsachen berücksichtigt werden, die der wirklichen Lage entsprechend nur nach wirtschaftlichen Gesetzen behandelt werden können.

Bestimmte Betrachtungen erscheinen dem Ausschuss von größter Wichtigkeit. Transferierungen von einem Land in einem Umfang, der die Zahlungsbilanz erschüttert, müssen das augenblickliche Chaos noch verschärfen. Die Befreiung eines Schuldnerlandes von einer untragbaren Last würde möglicherweise die Last auf ein Gläubigerland abwälzen, das in seiner Eigenschaft als Schuldner leidet nicht in der Lage ist, die Last zu tragen.

Der einzige Schritt von Dauer, der das Vertrauen wiederherstellen kann, ist die Anpöpfung aller zwischenstaatlichen Schäden (Reparaturen und andere Kriegsschäden) an die gegenseitig zerstückelte Lage der Welt. Grundsätzlich Schritte notwendig, um den energischen Maßnahmen, mit denen die deutsche Regierung die Stabilität ihrer Währung verteidigt, dauernde Wirkung zu sichern. Der Ausschuss richtet an die Regierungen den Appell, alle Verzug zu Entscheidungen zu kommen und damit neue Hoffnung auf eine Besserung der schweren Krise zu erwecken, die sich gleichermaßen auf allen lastet.

Was die einzelnen Kapitel betrifft, heißt der erste Abschnitt bei der Betrachtung der gegenwärtigen Lage Deutschlands die besondere Empfindlichkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber der Kreditkrise hervor.

Hätten die Auszubereitungsstellen ein gewisses Gegengewicht gegen die Kreditkrise geschaffen, so würden jetzt die Zollmauern, die Dreihunderttausend des Auslandes, die allgemeine Drosselung der Einfuhr und der durch den Pfundkurs verhängte Mißbeherrschung in entgegengekehrter Richtung. Dazu bedürfte die Notwendigkeit der Aufstellung der Rohstofflager.

Ein erheblicher Teil der bisherigen Auszubereitungsstellen sei für den Zinsen- und Tilgungsbedarf der Auslandsanleihen und für die Reparationen verwendet worden.

Kapitel 2 behandelt u. a. die schweren Erschütterungen, die mit der Umkehr der Kreditperiode in die Periode der Kreditlähmung verbunden waren und die deutsche Kapitalien für heute die Auszubereitungsstellen. Darüber heißt es:

Von 18 Milliarden RM seit 1924 eingehendrem Auslandskapital wurden 10,3 Milliarden durch Reparationen ausgezahlt.

So außerordentlich auch die Krise ist, so ist doch noch immer nach jeder Krise ein Aufschwung erfolgt. Ebenso: wie von der Grundlage einer Spostenjunktur, kam, man die künftige Entwicklung eines Landes von der Grundlage einer schweren Krise aus beurteilen. Die stark wirtschaftliche Ausrichtung Deutschlands kann jetzt zwar nicht voll ausgenutzt werden, aber wenn man auch den Zeitpunkt der wirtschaftlichen Stabilität nicht voraussehen kann, so ist es doch nicht weniger sicher, daß diese Stabilität erst mit Hilfe der in Kapitel IV gemachten Vorschläge erreicht werden kann.

Der neue Plan ist überholt.

Vertrauen und Wirtschaftsordnung — sonst Chaos.

Berlin, 27. Dezember.

Obwohl die Professorenschwerfälligen sich wegen des französischen Widerstandes nicht ganz entschließen konnten, einen völligen Bericht auf die Reparationen zu empfehlen, so haben sie doch die besondere Lage Deutschlands und den Einfluß der Reparationen auf die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in ihrem Bericht voll gewürdigt und haben nicht nur Deutschlands Unfähigkeit zur Zahlung der geschätzten Tribute festgesetzt, sondern auch auf die Folgen der Transferierung der ungeschätzten Zahlungen hingewiesen. Wir können uns durchaus auf den Bericht der Sachverständigen berufen, wenn wir deutscherseits feststellen:

1. Der Neue Plan ist überholt. Er ist von Voraussetzungen ausgegangen, die nicht eingetreten sind.
2. Diese Voraussetzungen sind im entscheidenden Punkt von den Staaten, mit denen Deutschland Handel treibt, zu denen vornehmlich die Vertragsgläubigen gehören, dadurch beseitigt worden, daß sie in ihrer Handelspolitik das Gegenteil von dem tun, was sie jüngerem nach dem Plan hätte tun müssen. Statt Deutschland die Zahlungen durch Warenimport, was die einzige Möglichkeit der Zahlung darstellt, zu gestalten, haben sie diese Zahlungen durch Zollerhöhungen, Kontingente und Einfuhrzölle unmöglich gemacht.
3. Es ist ein Fall eingetreten, den der Neue Plan überhaupt nicht vorah und es sind deswegen Maßnahmen notwendig, die außerhalb der Möglichkeiten des Planes liegen, die nur von den Regierungen ergreifen werden können.
4. Werden solche Maßnahmen, die das Vertrauen wiederherstellen und die Voraussetzungen eines geordneten weltwirtschaftlichen Verkehrs neu schaffen, nicht getroffen, so sind die Folgen katastrophal für alle Wirtschaftskräfte Europas, aber auch der überseeischen Länder.

Ein Blick in die Weltpresse zeigt, daß man die ernste Mahnung des Berichts überall versteht.

Somit die deutschen wie die ausländischen Blätter haben die Hinweise auf die deutsche Finanzlage, auf den Ernst und besonders die Dringlichkeit der Krise und auf den Zusammenhang mit der Reparationsfrage hervor.

Macdonald für baldige Konferenz.

Zusammentritt der Minister am 18. Januar im Haag?

London, 28. Dezember.

Der englische Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer Unterredung, die er einem Journalisten in seiner schottischen Heimat Glesmouth gewährte, der Bericht der Sachverständigen in Basel beweise die dringende Notwendigkeit, daß die Regierungen, ohne auch nur einen Tag zu verlieren, zu der internationalen Konferenz zusammenkommen müssen. Die englische Regierung sei bereit, sofort zu der Konferenz zu gehen. Wörtlich sagte Macdonald: „Mir Simeon wollen, sagt uns sofort zusammenkommen.“

Aus Paris liegt eine Meldung vor, nach der die Regierungskonferenz über die Reparationen am 18. Januar im Haag beginnt und vor der Eröffnung der Beratungskonferenz, etwa am 2. Februar, beendet sein soll.

Für Deutschland — gegen Frankreich.

Annahme des Hoover-Memoratoriums im Senat.

Washington, 27. Dezember.

Der Senat hat nach eifrigem Aussprache das Hoover-Memoratorium mit 69 gegen 12 Stimmen ratifiziert. Die vom Repräsentantenhaus beschlossene Zustimmung, die sich gegen fünfjährige Revision oder Annullierung der Kriegsschulden wendet, wurde vom Senat ohne jede Einschränkung gebilligt. Die Memoratoriumsvorlage hat damit Gesetzeskraft erhalten.

Fall alle progressivsten Senatoren stimmen gegen das Memoratorium, und es waren fast die einzigen, die vor mehr oder weniger leeren Banken die angegebene Zeit hindurch sprachen.

Ihre Angriffe richteten sich nicht gegen Deutschland oder gegen die dem Memoratorium zugrundeliegende Abwehr einer deutschen Finanzkatastrophe, sondern gegen Frankreich, das unweidlich von dem Memoratorium profitiere, und gegen Hoover, der verfassungswidrig über die Finanzen der Union im Interesse des Auslandes verfüge, sich aber gemeinert habe, die gleiche Hilfe den bedürftigen eigenen Landsleuten durch Einberufung einer außerordentlichen Session des Kongresses zu verschaffen.

Seine beantragten daber verschiedene Zusätze, die jedoch alle abgelehnt wurden. Ein Antrag wollte in die vom Repräsentantenhaus und vom Ausschuss hingeworfene Verwahrung gegen eine Festlegung auf Verminderung oder Streichung der alliierten Schulden eine Erklärung gegen weitere Memoratorien einfügen, ein anderer Antrag wollte das Memoratorium erst in Kraft treten lassen, wenn die Alliierten Deutschland die Mandatsaktionen zurückgeben hätten, ein weiterer Antrag verlangte die Abrüstung Europas und einer ein gleiches Memoratorium für die notleidenden amerikanischen Farmer.

Schließlich beantragte Senator Shipstead die Einfügung einer Erklärung, daß Amerika die Befreiung des Verfallter Vertrages über Deutschlands Weltanleihe leichtfertiger als falsch verwerfe.

Auch dieser Antrag mußte abgelehnt werden, ohne daß diese Abstimmung eine tatsächliche Stellungnahme des Senats bedeutete; denn jede Wenderung des Textes hätte zur Folge gemeinert habe, die Vorlage an das Unterhaus hätte zurückgehen müssen, und weitere kostbare Zeit wäre mit der Debatte hierüber verloren worden.

Ergänzung der Notverordnung.

Leidensgenie wird auch im Jahre 1932 erhoben.

In Ergänzung der Großen Notverordnung hat jetzt die Reichsregierung eine weitere Notverordnung erlassen, die u. a. folgende Bestimmungen enthält:

Der fünfprozentige Zuschlag zur Einkommensteuer von mehr als 8000 Mark, der Leidenensgenie und der zehnprozentige Einkommenszuschlag der Aufsichtsratsmitglieder werden auch für 1932 erhoben.

Verluste aus Landwirtschaft sollen vom übrigen Einkommen abgezogen oder auf das nächste Jahr vorgezogen werden. Verluste bis 1000 Mark bleiben außer Anschlag. Mit der Freistellung der ersten 8000 Mark ist auch der steuerfreie Einkommensanteil von 720 Mark abgezogen. Um Härten zu vermeiden, soll der steuerfreie Einkommensanteil gewährt werden, wenn der Einheitswert des landwirtschaftlichen Betriebes unter 8000 Mark liegt.

Die Entziehung der Kraftfahrzeugsteuer ist vom 2. Januar 1932 ab auch in Monatsraten zugelassen.

Weiter bestimmt die neue Verordnung, daß die Länder im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die zwanzigprozentige Entzung der Hauszinssteuer am 1. April 1932 auch individuell handhabbar können und daß nach einer Wöhlung der Hauszinssteuer keine höhere Grundsteuer auferlegt werden darf.

Zur Interesse einer besseren Befämpfung des Schmutzsteuere

wird die Erhöhung von Bausteuer in einem 50 Meter breiten Grenzstreifen von der Zustimmung der Zollbehörden abhängig gemacht. Kraftfahrzeuge, die zum Schmutzsteuern

nugt werden, werden eingezogen, auch wenn sie den Schmugglern nicht geföhren.

Zur Befämpfung der Mafgabe der Binnenschiffahrt werden die Kleinschiffer zum Zusammenfchluß zu öffentlich-rechtlichen Verbänden ermächtigt.

Weitere Bestimmungen sollen eine bessere Unterbringung von ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und der Schiffsflotte ermöglichen, ohne daß dadurch auf der anderen Seite Entlassungen befohlen werden. Die Verbrechnung über die Ausführung von Rumpfwerken wird um ein Jahr verlängert. Die Reichsregierung wird ermächtigt, besondere Vorschriften für den Fall der Aufhebung oder Zusammenlegung von Gerichten zu erlassen.

Weiter ist die Geltungsbauer der auf den 31. Dezember 1931 befristeten Lohnfindungsordnung um ein halbes Jahr verlängert worden.

Notwendige Reformen.

Schullastenverteilung in Preußen.

Berlin, 27. Dezember.

Die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Rechnungsprüfung für das Haushaltsjahr 1929 befaßt sich hauptsächlich mit der Reformbedürftigkeit der gegenwärtigen Schullastenverteilung in Preußen.

Es wird u. a. ausgeführt: Auch für das Rechnungsjahr 1929 sind wieder zahlreiche Fälle festgestellt worden, in denen Schulverbände die für ihr staatsbeitragsberechtigtes Schullasten erforderlichem Mindestmaß an Schullasten nicht durch erfüllbar machten.

Daß sie sich für eine kurze Zeit vor und nach dem Schlußtag die schulenden Kinder aus anderen Schulverbänden haben kommen lassen — in einem Falle sind sogar Gedulde um Zugang schulpflichtiger Kinder in der Tagespresse veröffentlicht worden.

Für das Rechnungsjahr 1929 sind in insgesamt 106 Fällen unrichtige Angaben der Schulverbände ermittelt worden. Infolge dessen sind rund 277 010 RM Befehlsumgegeld zurückgefordert und rund 131 730 RM zu wenig bezahlt worden. Ferner sind bei einer Regierung in den Jahren 1924 bis 1930 in 31 Fällen Mehrheiten zu wenig und in 10 Fällen Mehrheiten zuviel berechnet worden. Infolge dessen hätten Schulbeiträge in Höhe von 38 589 RM zur Landeshaushaltskasse eingezogen werden müssen, während aus dieser Klasse 10 622 RM an die Schulverbände zurückgezahlt waren.

Angeknüpft sind für das Rechnungsjahr 1929 auf dem Gebiete der Schulverwaltung infolge von Erinnerungen der Oberrechnungskammer zwei getzichte Beträge in einer Gesamtsumme von rund 600 000 RM wieder eingezogen worden.

Die Oberrechnungskammer kam daher nun an ihrer wiederholt ausgesprochenen Ansicht festhalten, daß eine Vereinfachung der Volksschullastenverteilung dringend geboten erscheint.

Deutsche Tageschau.

Eine nationalsozialistische Parteikorespondenz.

Nach Anordnung Hitlers wird vom Januar ab täglich eine „Nationalsozialistische Parteikorespondenz“ erscheinen, die als einziger parteiamtlicher Briefdienst fortan das maßgebende Informationsorgan über die Politik der Partei sein soll. Sie wird die Presse auch über sonstige belangreiche Begebenheiten in der nationalsozialistischen Bewegung unterrichten.

Auch die Gewerkschaften für Kohlenföhler.

Die „Bergbauindustrie“, das Organ des freigewerkschaftlichen Bergarbeitersverbandes legt sich heute erstmals für die Einföhierung deutscher Kohlenföhler ein. Das Blatt föhrt u. a. Kohlenföhler für den Tat als ein notwendiges Übel erkennen. Wenn der Beschäftigungsvertrag im deutschen Kohlenbergbau nicht noch weiter herabgedrückt werden soll, wenn nicht noch mehr Bergarbeiter entlassen und noch mehr Föhlerarbeiten eingetel werden sollen, dann muß dieses Opfer leider gebracht werden. Die internationalen Kohlenbergbauverbände ist durch die Entwidlung der letzten Monate in weite Ferne gerückt.

Die „mandschurische Republik“

Die neueste Proklamation im Fernen Osten.

Schanghai, 24. Dezember.

Nach englischen Meldungen ist nördlich von Mukden eine Schlacht im Gange, bei der auf japanischer und auf chinesischer Seite starke Artilleriekräfte mitwirken. Die Chineser haben die Stadt Takumen, die etwa 100 000 Einwohner zählt und einen Hauptstützpunkt der chinesischen Truppen darstellte, eingenommen. Nach einer russischen Meldung haben japanische Bombenflugzeuge über Kintschau 23 Bomben abgeworfen und erheblichen Schaden angerichtet.

Weitere russische Berichte wollen davon berichten, daß in dem von Japan besetzten Gebiet eine „Anabhängige föderative mandschurische Republik“ proklamiert worden ist.

Die nationalen chinesischen Organisationen haben beschlossen, als Protest gegen Japan einen einseitigen Streik durchzuführen. Sie sind weiter entschlossen, freiwillige Formationen nach Kintschau zu senden, um den Japanern Widerstand zu leisten.

Insichend ist es durch Grenzverletzungen indochinesischer Truppen jetzt auch zu einem Konflikt zwischen Frankreich und der kanonregierung gekommen.

Dem französischen Konful in Kanton ist eine offizielle Protestschrift überreicht worden. Die chinesischen Zeitungen heben hervor, daß die Grenzverletzung auf Grund eines französischen-japanischen Geheimabkommens erfolgte etc.

Kleine politische Meldungen.

Reining und Goerdel beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing den Reichstagspräsidenten, Ferner den Reichstagskommisar für Preisüberwachung, Dr. Goerdel, zum Bericht über seine bisherige Arbeit.

Die Reichsregierung war unterrichtet. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat die preussische Regierung das Reichsfinanzamt vor der Aufhebung des dresdnerischen Landwirtschafstammer über die geplante Übernahme unterrichtet.

Deutsch-polnisches Verkommen über den kleinen Grenzvertrieb. Im politischen Aufnahmestudium wurde am Dienstag zwischen Deutschland und Polen ein Vertrag über Erleichterungen im kleinen Grenzvertrieb unterzeichnet.

Rund 35 000 Arbeitslose weniger — in England. Die Zahl der Arbeitslosen betrug sich in England am 14. Dezember auf 2 732 602, das ist 54 722 weniger als in der Vormode und 273 010 mehr als im Vorjahr.

Goldwährung in der Republik Honduras. Gegenwärtig stellt sich in Honduras der Ubergang von der Silber- zur Goldwährung. Die neue Münze Sempita (1 Sempita gleich ein halber Dolar) wird in diesen Tagen eingeföhrt werden.

Das deutsche Volk hat die Not nicht jahresweilich sein, jahresweilich nicht haben. Es ist das Singeln, das aber das Spiel aller ist, und das Spiel ist das Spiel, das ist das Spiel für alle.

„Wir machen selber!“

von Hantzenberg

Aus der Umgegend

Nach dem Fest.

Das Weihnachtsfest, dessen Vorbereitungen uns Wochen und Monate gefangen nahmen, ist vorüber. Der Kalender wollte es so, daß uns drei Feiertage beschied waren. Und dennoch, viel zu schnell ist Weihnachten vorübergegangen; wie im Fluge sind die drei Feiertage entschunden, und ungeahnt ist wieder der Alltag, das feile Einzelte, was sich von den Tagen vor dem Fest wohl kaum unterscheidet, kaum unterscheidet, aber in einigen Punkten doch. Es ist ruhiger geworden in den Straßen und in den Geshäften, eine Art Lähmungszustand möchte man sagen, ist eingetreten. Das hat zweierlei Gründe: Die Geshäfte ruhen, der Betrieb vieler noch aufrecht erhaltener Fabriken ruht teilweise zwischen Weihnachten und Neujahr. Der zweite Grund aber, nicht nur mit aufnahmischer sondern auch mit psychologischer Ursache: Man hat keine Veranlassung mehr in diesen letzten Tagen des Jahres noch große Pläne und Absichten zu verwirklichen, man ist nicht gehalten, weder im Geschäftsbereich noch im Privatleben des einzelnen. Diese Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, man betrachtet sie vielfach nur als eine Art Ubergangsstadium, als eine Brücke von einem schönen und erhebbenden Fest zu einem neuen Jahr, in das die Menschen mit großen Hoffnungen und Absichten hineingehen. Selbst in den besten Jahren unseres Volkes war dieser Zustand nach dem Fest kein anderer. Es verlohnte sich einfach nicht in diesen Tagen Großes zu leisten; Handel und Wandel ruhen, und in den Handelbetrieben wird um diese Zeit Anseher gemacht. Die Gebörde ist bei diesen Dingen natürlich von starkem Einfluß, denn die schönen Feiertage, die man doch standesgemäß geföhren wollte, sie haben vielleicht den letzten Rest des Geldes getötet, und nun heißt es bis zum Silvesterfest warten, an dem uns erst wieder Geld geföhrt wird. Aber wir haben in diesen Tagen auch die Gelegenheit einer Bilanz von Weihnachten zu ziehen, mit aller Gründlichkeit können sich unsere Gedanken noch einmal damit beschäftigen, was uns Weihnachten gebracht hat. Nicht in materieller Hinsicht sondern in geistiger und moralischer Hinsicht. Vielen wird es so gehen, daß sie noch belohnt sind von jenem großen, hoffnungsföhrenden Ereignis, daß in ihnen die Seiten ihrer höchsten Tage noch nachfinden, auch der Ruhm die hoffnung und Stärke, den Mut und die Zuversicht für das Morgen nehmen. Und wenn wir uns intensiver diesen inneren Schwingen hingeben, dann werden wir über eine goldene Brücke in das neue Jahr hineingehen!

Nach Weihnachten. Wenn es wahr ist, daß nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reife guter Tage, dann freilich wird angelehnt der drei Feiertage heute jeder aufatmen und sagen: Gut, daß die Tage vorbei sind, die Langeweile ein Ende hat! Die vielen arbeitsfreien Tage gaben wohl jedem Gelegenheit, auch seine Wille einmal zurückzudrehen zu lassen, die Wahrnehmungen über den Weihnachtsvertrieb wieder ins Gedächtnis zu bringen, und man begehrt da wohl kein Unrecht, wenn gelagt wird, daß so viel Bereitwilligkeit zur Freudenvermittlung selten in einem Jahr zu bemerken war, wie diesmal. Die sog. Viebespate — antommene (sozial als abgehende) — machen der Post infolge der großen Anzahl allerhand Arbeit, die jedoch prompt erledigt wurde, der rege Verkehr aber war doch ein gutes Zeichen dafür, daß geföhrt worden ist, daß die Mühseligkeit einer Festungsfeierlichkeit den Mühseligkeiten der Weihnachtsfeierlichkeiten gewickelt. Dismal war der Wunsch des Drehleiterers erfüllt: ein vollbelegter Saal präferierte sich vor ihm, Weihnachtsfreude tat sich ihm und jedem einzelnen seiner Mitarbeiter kund, was wiederum die Luft zur Kunst förderte. Wie schnell abgestimmt werden nun die schönsten alten Weihnachtsweisen in neuer, verfeinerter Vertonung zu Gehör gebracht. Ja, das war ein Konzert, wie es in Kleinstädten nicht zu den Möglichkeiten zählt — futz es tam einem langreinen und langreinen Weihnachtsprezient des Ordreiers an die Mühseligkeiten gleich, Mächte das diesmal bekundete Wohlwollen für unsere heimische Kapelle redt oft sich wiederholen.

Weihsnachtsveranstaltungen. Die beiden Weihnachtsbäume für alle glänzten auch während des Festes jeden Abend im reichsten Lichterglanz und verbreiteten in Weihnachtsstimmung und Festfreude in die Herzen von Jung und Alt. Der schöne weihnachtliche Brauch hat sich in wenigen Jahren so bewährt und beliebt gemacht, daß wohl niemand dieses Wahrzeichen deutscher Weihnachtszeit missen möchte.

So schritten denn am ersten Festabend eine große Anzahl Mühseligkeiten am Baum vorüber, dem Schenkenpaar zu, wo unter Schabroschiffen je zum Weihnachtsbörger erwartete. Dismal war der Wunsch des Drehleiterers erfüllt: ein vollbelegter Saal präferierte sich vor ihm, Weihnachtsfreude tat sich ihm und jedem einzelnen seiner Mitarbeiter kund, was wiederum die Luft zur Kunst förderte. Wie schnell abgestimmt werden nun die schönsten alten Weihnachtsweisen in neuer, verfeinerter Vertonung zu Gehör gebracht. Ja, das war ein Konzert, wie es in Kleinstädten nicht zu den Möglichkeiten zählt — futz es tam einem langreinen und langreinen Weihnachtsprezient des Ordreiers an die Mühseligkeiten gleich, Mächte das diesmal bekundete Wohlwollen für unsere heimische Kapelle redt oft sich wiederholen.

Im Arbeiter-Kadefahrerbund „Solidarität“ war am ersten Festabend eine zahlreiche Sportgemeinde mit vielen Gästen zur Weihnachtsfeier im „Breußischen Hof“ vereint. Die Aufföhierung des viel beliebtesten aufbringenden Auftrittsvertrieb viel Fleisch der Mitwirkenden bei der Einföhierung, was durch außerordentlich reichem Beifall der Zuschauer geföhrt wurde. — Der den Abend besiehende Ball gab allen Beteiligten noch diese Gelegenheit zur höchstentfaltung der Feststimmung.

Im Arbeiter-Kadefahrerbund „Solidarität“ war am ersten Festabend eine zahlreiche Sportgemeinde mit vielen Gästen zur Weihnachtsfeier im „Breußischen Hof“ vereint. Die Aufföhierung des viel beliebtesten aufbringenden Auftrittsvertrieb viel Fleisch der Mitwirkenden bei der Einföhierung, was durch außerordentlich reichem Beifall der Zuschauer geföhrt wurde. — Der den Abend besiehende Ball gab allen Beteiligten noch diese Gelegenheit zur höchstentfaltung der Feststimmung.

Befeuerung Am Sonntag (3. Festtag) nachmittags eilte eine freudige Kinderföhrgaar nach dem „Breußischen Hof“. Hier hatte der sorgsame Vorstand der Ortsgruppe Nebra vom Reichsbund der Kriegsbeföhigten und -hinterbliebenen gleich einem treuen Hausvater für die Kinder der Vereinsmitglieder noch einmal einen Gabentisch gedeckt. Mit allerlei süßen, die Kinderherzen erfreuenden Sachen wartete der Weihnachtsmann auf. Eine ansprechende Feier umarmte die schönen Stunden weihnachtlichen Zusammenlebens der durchs harte Schicksal zusammengeföhriebenen Gemeinde.

Weihsnachten im Turnverein. Nach allem Brauch ist der Abend des dritten Festtags dem Turnverein reserviert. Obwohl die vorhergehenden Festtage bereits namenswerte Ansprüche an die Ausdauer und auch an die Finanzkraft jedes Einzelnen gestellt haben, konnten sich die Turner auch diesmal wieder eines regen Zupruchs erfreuen. Sie boten aber andererseits für die Treue der Bürgerföhigkeit jene gute Unterhaltung. Kein Teil des Programms, weder der humorische noch der unterhaltende, tam zu kurz weg und man sieht, wie die Lebensübungen auch im Winter gepflegt und geföhrt werden, dann aber schließlich dem Frohsinn, der Geshäftigkeit und Rumm im Verein einige Stunden zur Verfügung stehen. Das unter Stadtdirektor mit ganzer Freude die Veranstaltung unterföhrt, noch vorweg erwähnt sein, denn ihm fällt ja die Einleitung des Abends zu. Der Vorföhre, Herr Koch, begrüßte die Gäste, ein von einer Turnerin in hergähliger Ausstattung geföhrender Prolog folgte und dann ging's flott weiter in der Abrolung des „bescheidenen“ Programms — wie es der Vorföhre sehr zu unrecht in seiner Begrüßung nannte. — Von wegen bescheiden! 3 Saantimmern und ein Theaterstück! Gewiß ist seinem Gast die Zeit dabei lang genug, denn das Programm enthielt neben Quantität ganz hervorragende Qualität. Da sie gleich vorweggenommen das fönige Melodrama „Des Turners Lebensabend“, von Herrn Kantor Schollmann dirigiert und besungen. Es war diese wohl die wertvollste Nummer des Abends. Hieran schloßen sich die Volksstücke der Turnerinnen. Die in ihrem Lebensleben lebenden jungen Mädchen entfanden ja immer ihre vollsten Reize, wenn die Föhre im Tanz über die Bretter gleiten, und so bot die Gruppe ein Bild von Herz und Glühempfinden. Der turnerische Teil des Abends brachte fönigere Leistungen am Red, Barren, und auch in der Aufstellung von Promaden war große Geshäftigkeit und Kraftauswertung wahrzunehmen. Ein Luftspielmann machte den Schluß des unterhaltenden Teils und gab den Mitwirkenden gute Gelegenheit, ihre theatralische Fertigkeit voll zur Auswertung zu bringen. Ein fröhlicher Ball hielt Turner und Gäste noch einige Stunden in bester Harmonie zusammen.

Richtiges. In diesen Tagen werden in die Häuser unserer Stadt Einladungen zu einer Congefollation für Frauen und Mädchen getragen, die vom 3. bis 14. Januar 1931 altabendlich im Saal des Ratstellers von zwei Diakonissen gehalten werden soll. Schon im Jahre 1926 fand eine derartige Congefollation hier statt. Was bedeutet sie? Nichts anderes als: das Congefollium, die Vofschaf vom Heiland, soll in besonders verständlicher, heranbringender, auf Frauen und Mädchen eingestellter Weise dargeboten werden. Dazu sind die beiden Diakonissen, die die Congefollation halten werden, in besonderer Weise ausgerüfct. In dieser Zeit der Not bedarf es besonderer Kraft, um allen Anforderungen gemaß zu sein. In diesen Vorträgen werden wir zur Krafttaufe geföhrt und wird uns gezeigt, wie das heute in so manchem Herrn brennende Verlangen nach Frieden geföhrt werden kann. — In jedem Radmittag soll außerdem um 3.30 Uhr im Gemeindefaal eine Bibelstunde gehalten werden. Zu allen Veranstaltungen wird herzlich eingeladen.

Glatteis. Es hätte diesmal der behördlichen Festlegung das Lebensschlusses am Heiligabend um 5 Uhr nachmittags nicht bedurft, das Geshäft in den Verkaufsstellen wurde durch einen pünktlich um 5 Uhr eintreffenden Wetterfutz ganz von selbst stillgelegt. Einen besondern Verbündeten wie diesen Witterungsumschwung konnten sich die Ueberwachungsbeamten wohl kaum wünschen. Nachdem während der Radmittagsstunden sühliche Luftströmung auch in unser Tal eingebrungen war, trat gegen 5 Uhr ganz plötzlich Tauwetter ein, das in ganz kurzer Zeit den Schnee auf der Straßen reiflos aufbehte und die unter der Schneedecke liegende Geshäftigkeit spiegelglatt präparierte. Der Wetterfutz trat so plötzlich ein, daß die Bewohner der Geshäftmeide, die föhren Fußes der Kirche begeshritten, nur mit größter Mühe ihr Heim wieder erreichen konnten. Die Einföhren fähigen aus den Tragen von Föhren mit gefährlichem Inhalt liefen gar nicht zu denken. Viele ältere Leute, die auf jene Zeit wohlwollend gegangen, konnten nicht wieder heim, sie waren gezwungen zu bleiben wo sie sich gerade befanden. War frohen auf die Straße möglich, der darf froh sein, wenn er ohne fönigliche Schäden sein Ziel erreicht hat. Man konnte sehen, wie die Menschen immer an der Wand fäh festklemmten, teils auf Händen und Füßen forttauchend langsam vorwärts zu kommen suchten. Das es dabei manchmal heitere Scene gab, ist wohl nehmlich, doch neben der Heiterkeit lag und harte man bitteren Ernst. Da gelien Silberne, auf der Straße, Schimpfworte auf die Wettergestalter und alles Mögliche konnten wahrgenommen werden. Da wird wohl in mancher Familie der Weihnachtsmann am heiligen Abend ausgeblieben sein, denn es war auch diesem nicht möglich, auf der Spiegelglatten Straße zu gehen und seine Geshäfte in die Wohnungen zu bringen. Die ganze Nacht über und auch noch am Vormittag des ersten Feiertages hielt die Eisbede der wärmeren Luftschicht Widerstand und erst der Radmittag brachte durch Wegtauen des Eises die Möglichkeit, die Straßen wieder fäh zu begehen.

Schnellübernehmung. Vom 1. Januar 1932 ab fährt der Fernverkehr 9806 Querfurt — Bismark 4 Minuten früher als bisher in Querfurt ab. Er verkehrt dann wie folgt:

Querfurt	ab 11.44
Querfurt West	ab 11.49
Leimbacher Geshhof	ab 12.07
Bismark	an 12.40

Vom Rundfunk. Die Radrichtstellen der Oberpostdirektion Halle (Saale) teilt mit: „Der fönigliche Rundfunkföhnder Herby, der aus technischen Gründen an der kürzlich begonnenen Wellenerföhigung zunächst nicht teilnehmen konnte, fendet seit dem 19. Dezember auf Wellenlänge 1167 Hz. Der Wellenabstand des Leipziger Rundfunkföhnders von den benach-

haften Sendern London National und Sachbeträgt nennh 10 Hz. (bisher 9 Hz.). Von dieser Wagnahme wird eine Verringerung gegenfeitiger Störungen erwartet.

Seimatfpiel in Vottendorf.

Das einstmals der regen Verkehrsstraßen Artern—Querfurt liegende, nach Vottendorf eingemeindete, heute landwirtschaftlichen Zwecken dienende, unter dem Namen „Drei Linden“ oder auch „Artern“ bekannte Fischerische Anwesen ist der Mittelpunkt eines Seimatfpiels, das am ersten Festtageabend im Saale der „Rupfchütte“ seine Kräfteausföhrung erlebte. Der Saal durch sein Erhellungsmerk „Der Letzte von der Botenlung“ bekannt gewordene Seimatförder Herr Wademeister Fischer hat durch die weitere dramatische Dichtung ein neues Bild an seinen Vorberertragn genommen, denn auch dieses Bild seiner Waise ist durchaus formvollendet und zieht die Aufmerksamkeit aller Seimatfreunde auf sich und den Dichter. Folgender verläuft in der Tat durch seine Fortschreittheit dem bisher einen Dramenschißlag gezeichneten Vottendorf einen neuen bezaubernden Blick unter alle den Ortschaften im Kreise, er zeigt, daß Vottendorf eine große geschichtliche Vergangenheit hat, von der nur wenige etwas wußten. Der Saal der „Rupfchütte“ war lange vor Spielbeginn tatsächlich bis aufs letzte Plätzchen besetzt, obwohl die höchsten Begehrenstimmungen die höchsten Andrang kaum erwarten ließen. Nach einigen Minuten vorlägen, die Mitglieder der Votzischen Stadtkapelle boten, hielt zunächst der Verfasser eine geschichtliche Einleitung zu dem auf einer Sage beruhenden Drama und stellte dabei die außerordentliche Bedeutung, die der heute noch verheerenden Meer- und Handelsstraße Artern—Querfurt in früheren Jahrhunderten zukam. Daß die an dieser Straße lebenden einheimen Gölzstätten ganz und gar auf den Verkehr eingestellt waren, ist wohl erklärlich und gerade dem Gölzsaal „Drei Linden“ fiel durch seine Lage vor dem Ziegenbocker Berg und dadurch, daß es in der Mitte zwischen dem Handelsplätzen Vorhausen—Halle—Leipzig lag, eine besondere Aufgabe als Vorparnverleth und Beherbergungsstätte zu. Hier rasteten Fürsten und Ritter, Handelskarawanen und Fußgänger und manches Erlebnis mag sich in den Mauern der „Drei Linden“ abgespielt haben. Die Warte des Gölzsaals waren nicht immer einwandfrei, mander hatte noch ein weites Gefelien, und einer von denen lief im Mittelpunkt des neuen Fischerischen Dramas. Wir wollen im Interesse der Sache heute auf den von Anfang bis zu Ende spannenden Inhalt des Stückes nicht näher eingehen, denn die Mitwirkenden werden wohl dem Drängen des Publikums nach weiteren Ausführungen nachgeben müssen und es würde das Interesse am Spiel einbüßen, wenn wir die einzelnen Begebenheiten vertragen. Wir unterseits wollen heute schon das Begehren an die Spieler stellen, in nicht allzu langer Frist eine Aufführung auch in Votzleben vorzubereiten. Die einzelnen Rollen waren wieder mit Sachkenntnis verteilt, jeder einzelne fand seinen Mann, auch die mitwirkenden weiblichen Kräfte fanden sich in ihre Aufgabe gut ein, die extra dazu geschaffene Bühnendekoration wirkte einwandslos, die Malereien sind in der Hauptache von Malermeister Schülze-Vogelben geschaffen, die historischen Kostüme geben dem ganzen Spiel einen wirkungsvollen Glanz. Kurz und gut—es war eine erstklassige, die feineren Zügel zeigte, und wohl jeder Zuschauer ist stolz darauf, dabei gewesen zu sein, wie das Fischerische historische Drama „Drei Linden“ aus der Taufe gehoben wurde.—Es sei im Anschluß hieran noch erwähnt, daß der hochbetagte jetzige Besitzer der Wirtschaft, Landwirt Fischer, am 1. Weihnachtsfest zur Erinnerung an die erste Aufführung des Stückes drei junge Linden vor seinem Grundstück angepflanzt hat. Mit einem herzlichen Braud wollen wir ihm diese heimatlische Tat lohnen!

Vitenburg.

Der Bahnhofswirt Schröter-Vitenburg besichtigte am Mittwoch, dem 23. Dezember, nachmittags 16 Erwerbslose aus dem Orte Reinsdorf an weit gedachten Fischen. Herr Schröter leitete die schülische Feier in einer kurzen Ansprache ein und bescheinigte dann die Anwesenden mit je 1 Christkoll und 1 Büchse Konserven. 26 Kinder von Erwerbslosen erhielten eine Tafel Schokolade.

Klosterleben a. H.

In der Nacht zum zweiten Feiertage sind von noch nicht ermittelten Personen politische Angelegenheiten begangen worden. So wurde auf dem Spornstein eines hiesigen Fabrikgrundstückes eine Hüllerkappe angebracht und ferner die an der Bahnhöfstraße am Bahnübergang aufgestellte Reklametafel für die kommunische Zeitung „Klosterlamp“ durch Verbeeinzelung eines Teiles der Aufschrift verunstaltet. Auf Anordnung der polizeilichen Behörde ist die Fahne entfernt und Ermittlungen über den Täter sind angestellt worden. Besal von irgend einer Seite hat diese unüberlegte Handlung jedenfalls nicht gefunden.—Velehr ist am Samstagabend durch Hinfallen auf der Straße ein hiesiger Einwohner, der Hülsmmeister August Träger jun., zu Schaden gekommen, denn er hat sich beim Sturz einen Arm ausgeknickt. Der Verletzte wurde zunächst nach Artern ins Krankenhaus gebracht und von dort der Klinik in Halle zugewiesen. Es war ein getriebenes Wohnschiff für den Bauernzwergen und seine Familie. Wir wünschen ihm eine recht baldige und volle Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ziegelroda.

Dem Schulanstaltsleiter Wilhelm Schade aus Ziegelroda ist die Verwaltung der Behrens- und Kistnerstiege hierselbst auftragsgemäß übertragen.

Artern.

Am Mittwochabend beschloß die Versammlung sich im Gölzsaal „Zum Anker“ ihre Weihnachtsbedarfsliste zu veröffentlichen. Mittels einer Leiter hingen sie in die oberen Räume des Grundstücks ein, bevor sie ihr Ziel erreicht hatten, wurden sie vom Wind gestört. Eine Verfolgung der Diebe war resultlos.

Mühlheim.

Unter schwerem Verdacht verhaftet wurde ein Arbeiter im Ortsteil Maderling. Wie es heißt, hat er eine hochschwangeren Frau herauf mihandelt, daß sie an den Folgen starb. Die Unternehmung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.—Bei der Städtungsstellenwahl Maderling G.m.b.H. wurden Antragsteller in Höhe von verlornt in Höhe von 1000 Mark—steigend gestellt. Im Zusammenhang hiermit wurde ein Wahlhalter, der seit 1919 bei der Städtung beschäftigt ist, freilos entlassen.

Geislerfähigkeit. Auf dem Boden seiner Wohnung erkrankte sich der Invalide Ernst Witz, dessen Ehefrau erst am vorhergegangenen Tage beerdigt worden war. Der Grund zu der Tat dürfte auf Schmerz der 86-jährigen Mutter zurückzuführen sein.

Merchberg. In den Berichten über Wasserentlastungen im Lenauer, wie sie in letzter Zeit mehrfach durch die Presse gegangen sind, wird von zukünftiger Stelle berichtet: Die Personalentlastungen im Lenauer sind programmäßig entsprechend der verringerten Produktion erfolgt. Im Verfolg dieser Maßnahmen sind etwa 40 Chemiker und Ingenieure teilweise pensioniert, teilweise auf Warteged gestellt oder teilweise in anderen Betrieben untergebracht worden. Im weiteren Verfolg dieser Entlastungsmaßnahmen ist auch eine Anzahl von Angestellten zur Entlassung gekommen; teilweise werden frühere Wermeister als Arbeiter weiter beschäftigt. Die Behauptung, daß 500 Angestellte zur Entlassung gekommen sind, ist unzutreffend.

Halle. Nach früheren Nachrichten wird die Pädagogische Akademie Halle von der Notverordnung über Schließung einer Anzahl gleicher Anstalten nicht betroffen werden, sondern erhalten bleiben.

Weimar. Das Thüringische Innenministerium hat eine Konzessionsperre für Schandwirtschaften angeordnet, die bis 31. Dezember 1934 dauern soll. Auch die Ausdehnung bereits erteilter Konzessionen auf andere Getränke ist untersagt. Ausnahmen kann nur das Ministerium selbst gestatten.

Zeig. In der Nacht zum 2. Feiertag wütete auf Straße „Neue Gorge“ der Viehdieseligen Wotanwerte ein Großfeuer, durch welches das Ofen- und Retortenhaus ein Raub der Flammen wurde. Zahlreiche Feuerwehren aus der Umgegend waren beim Löschen tätig, sie konnten aber nur die angrenzenden Gebäude retten, weil umgibtete Wasserverhältnisse die Löscharbeiten erschwerten. Das Feuer löst durch Selbstzündung im Retortenhaus entstanden ein.

Stolberg. Des Hotel „Reifches Hof“ wurde in der Nacht zum 2. Weihnachtsfest durch ein Großfeuer in Mitleid gezogen. Nur die Nebengebäude konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 50000 RM. geschätzt.

Norhausen. In einer Verhandlung vor dem Schlichter wurden die Kommuniken, darunter eine Frau und der Stadtverordnete Urban, zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten durch Herausgabe und Verbreitung einer Zeitschrift unter dem Titel „Der rote Briem“ gegen die Notverordnung vom 6. Oktober verstoßen.

Weteregen. Die Mafwerkze in Weteregen haben dem Reiz der Belegarbeit 1. etwa 100 Mann, gekündigt. Von den Gekündigten soll allerdings ein Teil anderweitig beschäftigt werden, der überwiegende Teil wird jedoch arbeitslos werden.

Die Welt in Waffen.

Am Ende des Jahres 1931.

Berlin, 27. Dezember.

24 Staaten haben dem Völkerring amliche Berichtigungen über den Rüstungsstand 1930/31 zugehen lassen. Diese Veleberichten ergeben ein charakteristisches Bild für die Höhe des gegenwärtigen Rüstungsstandes.

Nach dieser Veleberichten, bei der allerdings Sowjetrußland fehlt, besigt das stärkste Heer Frankreichs, und zwar beträgt die Stärke des arminen Heeres mit den Luftverbänden und den militärisch organisierten Verbänden 692 356. Dazu kommen 4,5 Millionen ausgebildete Rezerwisten. Das zweitstärkste Heer weilt Italien auf mit rund 500 000 Mann. Es folgt dann Polen mit 330 000 Mann und 2,5 Millionen ausgebildeten Rezerwisten. Rumänien verfügt über ein Heer von 315 000 Mann, England über ein solches von 304 000 Mann, Amerika 154 000, die Tschechoslowakei 140 000 Mann. Das heftigste Heer zählt 88 000 Mann, das deutsche Heer ist mit 100 000 Mann nur wenig stärker.

Lastet die Hand nicht vom Pflug!

Von Dr. h. c. Martin Giebele, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der leicht ungenutzte Stengel der Maschine durch die Welt ist längst kein leeres Wort. Heute ist die Nationalisierungsjunktur verrückt. Der Goldstrom der Auslandspretkredite lücht sich gewaltam den Rückweg und droht das Land, das es befruchtet hat, zu ernten. Von allen Seiten bricht es über uns herein — und der Gratz: „f: A rbeitslosigkeit, millionenhafte Arbeitslosigkeit!“

Die internationale Verflechtung im Güterumschlag und im Kapitalverkehr beginnt sich elementar zu lösen. Sie verläßt auf dem Glauben an die internationale Wirtschaftsolidarität, an die Vernunft der politischen und kommerziellen Gläubiger. Aber es war ein Verlaube.

Was bedeutet das für Deutschland? — Die Erleichterung der Voraussetzungen, auf denen unsere bisherige Wirtschaftspolitik im wesentlichen aufgebaut war. Das Ausland verliert uns die Exportmarkt und entzieht uns die Kredite. Wir sind in der Tat zurüdgezwungen auf unsere eigene Kraft. Das Ausland zwingt uns — und dazu zum autarken Ausbau unserer Volkswirtschaft. Es ist uns paßt oder nicht, es handelt sich dabei um ein oberes Maß, und dennoch haben wir in dieser schweißigen Gesamtwerkstatt eine einig unüberwindliches starkes nationales Vertrauen: die Leistung unserer Landwirtschaft.

Das jahrelange Ringen um die organische Eingliederung der Agrarpolitik in den großen Rahmen einer allgemeinen deutschen Wirtschaftspolitik hat jetzt in jeder Entwicklung das entscheidende Stadium erreicht. Wir müssen uns erneut mit aller Mühseligkeit die Frage vorlegen, ob die deutschen Exporte in Zukunft tatsächlich ausreichen werden zur Bezahlung der notwendigen Rohstoffeinfuhr für die Industrie, für den Zins und die Tilgungsraten unserer kommerziellen Auslandschulden, oder nicht zu reden von politischen Tribut und ob wir dann noch wesentliche Mittel für ausländische Lebensmittelleihuren verfügbar haben. Die Frage stellen, heißt sie nach unserer Lage verneinen. Zu der wirtschaftlichen kommt aber noch die politische Betrachtung.

Wir ich in dem A nstade 27 Milliarden Mark, die in absehbarer Zeit nicht bezahlet können, wir stehen deshalb in unerhörte schwierigen Verhandlungen mit unseren Gläubigern. Wagt ein einziger unter uns, es zu bestritten, daß wir die Gläubigern

nun auch noch unter tägliches Brot in die Hand geben? Es wäre ein freches Spiel mit dem Schicksal und der Zukunft unseres Volkes, wenn wir so zu dem Gläubigerrecht noch die Herrenmacht fügten.

Angefichts einer solchen Lage würde ein weiteres Zusammenbrechen der Landwirtschaft ein ebenso schlimeres Unheil, vielleicht noch irreparabler in seinen Folgen sein, als ein Zusammenbruch der Gesamtwirtschaft. Sicherung der Volksernährung, Sicherung vor allem erst einmal der nächsten Bestellung und Ernte mit allen Mitteln ist deshalb das unverrückbare Ziel, dem alle Politik überhaupt zu dienen hat. Nicht um eines Berufes willen, nicht um der Landwirtschaft willen, sondern um die Nation und ihre Freiheit zu retten. Deshalb mag mit allen Theorien und Experimenten von der Landwirtschaft, aber vor allem mit selbstthätiger und einheitlicher Organisations- und Parteipolitik, es um die Erhaltung ihrer Produktionskraft handelt. Wie im Kriege die Stahlwerke, die Höfen und Munitionsfabriken um jeden Preis zu erhalten waren, so gilt es jetzt im Volksernährung. Durch die landwirtschaftlichen Betriebe leistungsfähig zu erhalten, zur Sicherung unserer Volksernährung, unserer Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit.

Deshalb dienen auch die beiden letzten Notverordnungen vom 17. November und 8. Dezember in ihrem wirtschaftspolitischen Teil dem einen großen Ziel: Sicherung der nächsten Ernte, d. h. Sicherung der Volksernährung. Durch die Notverordnungen ist der Landwirtschaft eine Notlösung gegeben, die der machenden Verzeimung Einheit einhalet, neue Tatkraft schafft und eine Stärkung des Selbstbeheutungswillens bringen soll. Mit dem Völlkreditungsentscheid ist eine Atempause geschaffen worden, um ihr die Arme freizumachen für den Aufbau der neuen Ernte. Mit der Vereinbarung der Landwirtschaftlichen Produktionsmittel um 10 bis 15 Prozent ist von der Ausgabezeit her Befreie in die Unrentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung gelegt. Außerordentliche Maßnahmen sind erforderlich und werden erforderlich sein, um die nächste Ernte zu sichern. Und auch vorarbeiten und verbernen wird möglich sein, das deutsche Volk nur eine Fruch: die Bekräftigung, die hittere Not.

In klarer Erkenntnis dieser Sachlage und in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber dem ganzen deutschen Volke ist deshalb die Reichsregierung gewillt, der Landwirtschaft die Bedingungen zu verschaffen, die es ihr ermöglichen, ihre volkswirtschaftliche Aufgabe der Ernährung unseres deutschen Volkes zu erfüllen. Auch in Zukunft wird die Reichsregierung alle Maßnahmen treffen, und dort, wo erforderlich, diese erweitern, um die für die Nation anfängbare Produktionskraft der Landwirtschaft zu erhalten. Aus der tiefen Not des Landvolkes ist eine Mifstimmung, die sich teilweise bis zur Verzweiflung steigern und die seine existenzlose Tatkraft hemmt und lähmt, durchaus verständlich. Aber die Saat des Landmanns geschieht nur in der Hoffnung, Arbeit und Ordnung, nicht in der Verzweiflung. Nur im Schutze der Staatsgewalt, nicht in der Aufhebung gegen die. Aus tiefer Verbundenheit mit meinem eigenen Berufsstand, laßte ich die feste Lebenszeugung, daß der alte, verantwortungsfreudige Geist, der Geist der politischen, sachlichen und mühsamer Arbeit über alle Not der Zeit und über alle Verneinung der Zeit quer hinweg, sich durchsetzen wird. Darum him und her gelangt. Laßt die Hand nicht vom Pflug! Welsche Berufsleute, die zute nicht mit dem Ministerium in seinem „Schicksal und Glaube der Erde“ auf

„Was es auch sein möge, wir müssen pflügen und vertragen!“

Der erste Eindruck ist der beste. Schöne weiße, mit Chloroform-Jodpaste behandelte Gabe verleiht jedem Gesicht einen eigenen Reiz. Jede 50 Pf. Versuch ungenügend. Sitten Sie sich vor minderen, billigen Nachahmungen, denn fast das Verworfene noch Sie besitzen, die Jahre, ist das beste gerade das Wertvollste.

Spiel und Sport

Neabra Sportvereinigung 1924.

A. S. V. 3. Joren — V. F. V. Weifenshirmbach 2. S. 2.1 (0:1)

Der Spielbetrieb an den Weihnachtsfeiertagen war recht mäßig. Bedinglich ein angelegtes Verbandsspiel der 3. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft des V. F. V. Weifenshirmbach wurde in Weifenshirmbach zur Austragung gebracht. Mit 2:1 Toren behielten wir zwar die Oberhand, aber leider war es dem Schiedsrichter nicht möglich, das Spiel bis zu Ende zu pfeifen, jedoch abzumarten bleibt, was der Gavourand in dieser Angelegenheit unternimmt. Unter 3. konnte sich anfangs schlecht mit den schlammerigen Bodenverhältnissen abfinden und mühten sich von den Gölzgebern das Führungstun aufdrängen lassen. Erst kurz vor Schluß konnten wir gleichziehen und sogar noch in Führung gehen. Und dann pfeifen sich die ungläublichen Sagen ab, worüber wir lieber schreiben wollen. Es wird höchste Zeit, hier einmal richtig durchzugreifen.

Weitere Resultate aus dem Bezirk: Wauz: V.S.C. 1. 1. 7.C. Fremburg 1. 1:0 (abgebr.), Klobben: Klobben 1. — V. S. 9. Halle Soma 2:2.

Kirchliche Nachrichten

Donnerstag, den 31. Dezember. (Epheltr) 6 Uhr abends: Jahresabschlussabend im Gemeindef. Anstehend: Beside und Abk. Abend. Anmeldungen vorher erbeten.

Neue Bücher und Zeitschriften.

Im Ephelet- und Neuausgaben der Wärszeitung (Brosch.) Verlag und Schönbuchdruck zum Mitteldeutschen Verlags- und Vertriebsamt „Kronen“ bringt das gleiche Gefel in Wort und Bild eine reiche Folge von „Zängen und heute“ und „Solcher in allen Standen“ zeigt Epheletgebäude in aller Welt. Im gleichen Gefel beginnt der neue Roman „Roman roman „Schiff im Gerde“, mit dem ein großes Preisauswahlerben in Wer ist der Mörder“ verknüpft ist. Das reich illustrierte Gefel kostet nur RM. 0,30 und ist durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler zu beziehen.

Was machen Sie Ephelet? Mancher tritt in der heutigen Zeit schon die Frage überflüssig finden, die anderen, die sich noch ein flüchtiges Optimismus bemerkt haben, denn die im gemeinsamen Schicksal im Gerde“, mit dem ein großes Preisauswahlerben in Wer ist der Mörder“ verknüpft ist. Das reich illustrierte Gefel kostet nur RM. 0,30 und ist durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler zu beziehen.

Senkung der Postgebühren.

Berlin, 24. Dezember.

Das Reichspostamt veranlaßt sich nochmals vor dem Zeile und Kinnere der Senkung der Postgebühren. Die Senkung, die am 1. Januar 1932 Platz greift, soll sich, wie bei der Höhe des zur Verfügung stehenden Betrages von 122 Millionen Mark wirksam zu sein, auf zwei wichtige Postgeschweige, den Paket- und den Fernpostbrief, erstrecken. Bereits am 28. Dezember wird der Reichspostminister dem Reichspostverwaltungsrat und am 29. das Plenar der Verwaltungsräte zusammengetreten, um die endgültige Entscheidung zu treffen, insbesondere, um die Einzelheiten der Gebührenerhöhung festzulegen.

Drahtlose Zollerhöhungen in Litauen.

Rompa, 24. Dezember.

Nachdem der litauische Zollrat in diesem Jahre bereits zweimal für die meisten Einfuhrwaren ganz bedeutend erhöht worden ist, ist eine neue Erhöhung um 100 bis 200 v. H., für einzelne Waren sogar bis 1000 v. H., in Kraft gesetzt worden. Schätzungsweise erstrecken sich die neuen Zollerhöhungen bis zu 70 v. H. allein auf deutsche Ausfuhrwaren.

Untergang eines japanischen Dampfers.

Tokio, 28. Dezember.

Infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Kollisionsdampfer ist der Kollisionsdampfer „Yaguma Maru“ in der Binnensee gesunken. Fünfzig Passagiere werden vermisst. Entdeckung des Müllgelehes.

Berlin, 28. Januar. Das Müllgelehe vom 30. Juni 1931 und die dazu gehörigen Verordnungen treten am 1. Januar in Kraft.

Neues aus aller Welt.

Blutart eines Geisteskranken. Der 40jährige Arbeiter August Schmielowski aus Berlin erlitten auf dem Postamt in Berlin und gab an, daß er vor etwa zwei Jahren seine Ehefrau durch Mordmord getötet habe. Die Ermittlungen ergaben, daß die verworrenen Erzählungen des Schmielowski nur zum Teil richtig waren; seine Ehefrau lebte nicht zum Glück nicht tot, sie hat einen Lungen- und drei leichte Brustleiden. Eine Wunde schwerer aber nicht lebensgefährlich verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Trauenmord in Götters. Eine etwa 20jährige Frau fand man auf der Gaule von Göttersdorf nach Göttersdorf in Berlin tot auf. Zunächst wurde als Todesursache ein Blutrausch angenommen, jedoch stellte ein herbeigerufenen Arzt eine andere Todesursache fest, denn die tote weist außer Schnittwunden einen Bruchschuß auf, die auf einen gewalttätigen Tod schließen lassen.

Raubüberfälle auf Lebensmittelgeschäfte. In die Filiale der Butterhandlung Reichelt in der Schöneberg-er Straße in Berlin drangen fünf junge Burchen ein. Mit vorgeschobener Waffe erzwangen sie von den drei Verkaufstischen die herausgabe von Lebensmitteln. — In der Butterfiliale Türling, Kurfürstendamm 128, drang ein junger Mann von etwa 20 Jahren ein und raubte aus der Lebenskasse 400 RM. Der Täter ist auch hier untertan entkommen.

Sprengkapsel-Lager gefunden. Durch den Bericht eines Kaufmanns, Sprengkapseln zu verkaufen, ist die Kriminalpolizei in Sachse in einem großen Sprengkapsel-Lager auf die Spur gekommen. Es handelt sich um rund 2000 gebrauchsreife Sprengkapseln, die verpackt werden sollten. Die beschlagnahmten Kapseln sollen aus dem Lager eines Ingenieurs Lüchow kommen, der früher in Schwerin wohnte. Gegen Lüchow, der flüchtig ist, schwebte bereits vor einigen Jahren ein Verfahren wegen Sprengstoffdiebungen.

Der Brand im Stuttgarter Schloss eingedämmt. Der Brand im Alten Schloss in Stuttgart ist nun endgültig als eingedämmt gelten. Einzelfenster, welche nirgendwo mehr. Die Schlosskapelle und die darunterliegende Kapelle griff der früheren württembergischen Herrscher im höchsten Maßes sind unversehrt geblieben. Es dürften noch Tage vergehen, bis der Brand vollständig zum Erliegen gekommen ist. Die Feuerwehren sind jetzt bis auf einen Bereichsabschnitt zurückgezogen worden. Eine Gefahr besteht nicht mehr. Die Aufräumarbeiten sind jetzt in vollem Gange. Der Brand soll mit den Aufräumarbeiten verbunden werden, die mehrere Monate in Anspruch nehmen dürften. Die obdachlos gewordenen Familien sind inzwischen sämtlich anderwärts untergebracht worden.

30 000 Mark unterschlagen. Im Laufe mehrerer Jahre hat der langjährige Geschäftsführer der Krankenkasse der Freien Wirt-Sinnung in Bonn, Hüsch, durch falsche Buchungen etwa 30 000 Mark unterschlagen. Die Unterschlagungen sind durch Haus- und Grundbesitz Hüschs gedeckt, so daß der Kasse kein Schaden entstehen wird.

Clapppfanne in der Dobrußja. Die beiden französischen Pfleger Gados und Robida haben beschlossen, bei günstigen Witterungsverhältnissen von Paris nach Hanoi zu fahren. Ihr Flug, der ursprünglich ein Langtreckenflug ohne Unterbrechung werden sollte, der aber nach dem tragischen Ausgang des Langtreckenfluges Paris-Tokio durch Le Briz und Doret verboten wurde, wird nunmehr ein Clapppfannflug werden.

Geschäftsführer verhaftet. In San Remo ist der Geschäftsführer der Ceangelfischen Versicherungszentrale, Bendor, der am 15. v. M. nach Berufung über 50 000 Mark mit seiner Tochter und seiner Sekretärin geflohen war, verhaftet worden. Einen Teil des unterschlagenen Geldes hatte Bendor noch in seinem Besitz. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Schneefürne in der Dobrußja. In der Dobrußja haben große Schneefürne den Eisenbahnverkehr fast völlig lahmgelegt. Drei Personenzüge sind in Schnee stecken geblieben; beschleunigen werden mehrere Zwischenfälle durch Entweichen der Züge; so fand eine ganze Baubesatzung auf der Heimfahrt den Tod.

Unfallsfall auf der Neuporter Untergrundbahn. Als in Neuport in voller Fahrt ein Zug der Untergrundbahn durch einen Bahnhofs fuhr, stießen die auf einem Wagen aufgestellten Eisenbahnarbeiter und verletzten etwa dreißig Personen des auf dem Bahnteil wartenden Publikums.

Deckt den Vögeln den Tisch!

Alle Naturfreunde wollen gern der notleidenden Vögelshar im Winter helfen, aber viele treffen dabei nicht das Richtige. Es ist verkehrt, wenn wir einfach aufs Fensterbrett die Abfälle unserer Mahlzeiten streuen. Das vertragen nicht die Kräfte und Vielspeiser auch die Spägen, niemals aber die stärkeren Singvögel, die wir doch besonders in unser Herz geschlossen haben. Genau wie der Mensch braucht der Vogel im Winter eine vermehrte Fettzufuhr, denn das Fett erwärmt den Körper. Deshalb bietet man in erster Linie öhaltige Samenereien und zwar am besten Haat. Der genügt eigentlich schon vollständig, wenn man für die Vögel mit gemittelter Schabell ein Viertel der ganzen Menge zerhackt. Sehr beliebt sind die fast noch beliebteren Sonnenblumenkerne (weiß), dann Moha, Gurten- und Kürbiserne sowie Leinamen. Sehr begehrt sind die eigentlichen Fette: Minder- und Hammelfett, Schweinefett und ungegälzte Speckschwarze, Fintennögel, Lammern und Vögelchen fressen auch mehlsaltige Körner wie Haat, weiße Hirse, Spitzhaat und den Weizen beim Dreschen. Dazu kommt man schon im Sommer die Samen von Begerich, Weide, Ditteln, Akeleien und anderem Unkraut. Auch Birnen- und Apfelkerne sind gern gelehrt. Viele unserer Vögel sind auch dankbar für allerlei Beeren von Eberesche, Weißdorn und Hollunder, Fleu und wildem Wein, schließlich für angehaute Äpfel und Birnen, die allerdings bei strengem Frost nicht verwendbar sind. Auf keinen Fall aber geben wir ihr gewürzte Speisen, Fleisch- und Würstchen. Auch Kartoffeln und Brot sind schädlich, denn sie verderben leicht. Geradezu verhängnisvoll kann warmes Wasser werden. Der Vogel badet gern darin, hinterher erfriert das Gefieder und der Vogel geht zugrunde. Und dann noch eins: Die Futterteile flets gegen die Witterung schützen!

Bermischtes.

Die kälteste Stadt der Welt. Die kälteste Stadt der Welt ist Salsburg an der Sena in Schwaben, wo eine mittlere Jahrestemperatur unter der Höhe des Mont-Blanc herrscht. Es gibt wohl noch kein Nordpol nabegelegene und besiedelte Städte, aber hier ist das Klima doch nicht so gummig und der Boden nicht fests so fest gefroren, wie dies in Salsburg der Fall ist. Und doch leben hier fünftau-

Betr. Viehversicherungsbeiträge.

Das Bergedorfs der Herde, Mantler- und Windviehbesitzer ist angefordert und liegt in der Zeit vom 29. Dezember 1931 bis 12. Januar 1932 im Magistratsbüro während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Berichtsungsanträge können während der Auslegungsfest angebracht werden.

Gleichzeitig werden die Tierbesitzer aufgefordert, nach Ablauf der Auslegungsfest umgehend die Umlagebeiträge an die hiesige Stadtkasse zu entrichten.

Hedra, den 24. Dezember 1931.

Der Magistrat. Grimberg.

Zur Beachtung!

Wir mahnen darauf aufmerksam, daß die nächste Nummer des Anzeigers am Donnerstag, die darauf folgende am Freitag (Neujahrstag) vormittags zur Verteilung kommt. Die letztere ist die geeignete für die sich immer mehr eingebürgerte Neujahrsgarantulationen. Wir bitten Anzeigen für diese Nummer möglichst schon am Mittwoch, spätestens jedoch am Donnerstag früh in unserer Geschäftsstelle bei Frau Kaufmann Metz einzuliefern.

Der Verlag.

Schützengilde Nebra

Zu unserem
Silvester-Ball

laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.
Das Direktorium.

Anfang 8 Uhr Eintritt 30 Pfg.

Silvester! Silvester!

Empfehle

zur Bereitung von Heringssalat

alle hierzu erforderlichen Zutaten wie:

Salzheringe
Saure Gurken
Capern, Perlzwiebeln

(siehe und in Gläsern) usw. usw.
in bekannt guten Qualitäten

Wwe. Metz, Nebra a. U.



Grosse Erfindung! Für jedes Haus! Die willige, billige Magd

die alles schafft Tag und Nacht, fast wunschlos, ohne Murren, wie Kochen, Backen, Braten, Dämpfen, Dörren, Bräuen, Sterilisieren, Trocknen, heißes Wasser im Überfließen, Bläsen, Blumenreiben und alle Zimmer heizen in einem oder mehreren Räumen, mit einem Feuer von Kieche, Keller oder Diele aus. Die Freude im Haus - Kostenloser Besuch, Zeichnungen, Anschliche. Lieferung auf Kauf, Miete oder Abzahlung, in 3, 6, 9 oder 12 Monaten bei Ergützung.

Hezingerwerk, Crimmitschau i. Sa.
Fabrik für Oefen, Herde, Heizungen, Heizungskessel
Telefon 2039 Oegr. 1890
Nur echt mit Schutzmarke Hezinger
Referenz: Buchdruckerei Wih. Sauer, Rosleben

lent Menschen beständig, und von Zeit zu Zeit werden La- schen von Tausenden von Kaufleuten, Sägen und Fährern bediente Märkte abgehalten, auf denen das feinsten Berg- werks und anderen Lebensmittel für eine Million Rubel jährlich umgelegt werden. Zur Zeit des Joren Nikolaus war Salsburg ein Hauptverhandlungsort für politische Ver- brecher, heute werden hier vornehmlich Gläubige ver- dienender Bekennnisse interniert, deren Lehren und Gebrauche mit den Gesetzen der Sowjets angeblich unvereinbar sind.

○ **Filmtrach in Neuport.** Zu einem schrecklichen Film- trach kam es dieser Tage in einem kleinen Kino in der Höhe von Neuport. Es wurde ein Film gezeigt, der von einer Reinfirma gebracht worden war. Sie hatte sich dazu billige Kräfte engagiert, die überhaupt nichts von der Schauspielkunst verstanden. Da Amerika hinsichtlich der Filmproduktion nun sehr vorwärtig ist, gab es in diesem Kinotheater einen Tumult, der beispielsweise gewesen sein soll. Einmündelungen wurden gegen die Leinwand geschleudert, die Pfeiser und Jöhleri war derart groß, daß die Polizei schließlich das Kino räumen mußte, um erlittenen Unrat zu beseitigen.

○ **Die Bienen in den Tropen!** Man hat an solchen Bienen, die nach dem wärmeren Amerika verpflanzt werden, bemerkt, daß sie dort weniger heilig gehalten, als in den Ländern der gemäßigten Zone. Die bei uns so heilige Biene trägt dort überhaupt keine Borträde von Jönig ein, wenn sich in ihrer Nähe Zuckerplantagen befinden, da ihr hier an den ausgeprägten Blühen Nahrung in Hülle und Fülle und noch dazu im Sommer wie im Winter, geboten wird. Auch in der Bibel wird die Biene nirgends als Bild des Fleißes, sondern als Bild der heiligen Verfolgung aufgeführt, was wohl daher rührt, daß der Bienenstaat in den wärmeren Ländern gefährlicher als bei uns ist!

○ **Bluft in Bengalen.** Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich in Bengalen abgespielt. Dort wurde der englische Militärtribunal hintertrieben von zwei indischen Frauen erschossen, deren Verhaftung er angeordnet hatte. Die Frauen sollten gerade dem Richter vorgeführt werden, als die eine von ihnen einen Revolver zog und mit einem Steinwurf den Richter traf, der sofort tot zusammenbrach. Beide Frauen ergriffen dann die Flucht, wurden aber erneut ver- haften und festgelegt.

Neue Fettheringe 10 Stück nur 45 Pfg. Heringssalat 1 Pfund 20 Pfg. Fleischsalat, Mayonnaise Kapern und Perlzwiebeln Fischkonserven und Delsardinen Dose von 25 Pfg. an	Bücklinge Rauch-Schellfisch Lachsheringe Echte Spotten Johannis- und Stachelbeerwein lofe. Flasche 60 Pfg. Punschweine
--	---

empfehlen **Heinrich Berlet**

Neujahrs-Glückwunlichkarten

mit Namensdruck

liefert in moderner Ausführung

Buchdruckerei Wih. Sauer, Rosleben

MEYERS
LEXIKON

12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG

Ausfühlicher, illustrierter Prospekt
kostenlos durch jede Buchhandlung

Junges Mädchen

welches sich als jänmerliche
Berechnungshilfe aus-
bilden möchte, gesucht.

Zu melden Mittwoch vormittag,
Zahmrtz **Rosse, Nebra**
Bahnhofstraße 88.

Preislist - Tabellen

hält vorrätig
Wih. Sauer, Rosleben.

Nebrauer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wlh. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 49 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Westmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 154

Dienstag, den 29. Dezember 1931.

44. Jahrgang

Volkschaft Brünings an die Welt.

„Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle.“
Berlin, 28. Dezember.

Reichsstanzler Dr. Brüning übergab dem Chefdeputierten des Transocean-Nachrichtenbüros eine Volkschaft, in der es a. a. heißt:

Die Sturmflut der Krise hat die Völker der ganzen Welt erfasst. Die Verwirrung, in die Krieg und Nachkriegszeit sie gestürzt haben, hatten im zu Ende gehenden Jahr die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Not überall sehr verbrodelt anwachsen lassen.

Alzuploch ist schließlich der Preis geworden, den die Völker für den Irrglauben zahlen müssen, daß jeder für sich allein die Krise lösen könnte. Aber immer stärker steht sich die Erkenntnis durch, daß kein Land durch den Übergang des andern gewinnen kann, und daß eine Rettung aus dem drohenden Zusammenbruch aller in der Anbahnung einer Interessengemeinschaft zu erblicken ist. An Stelle isolierter Betrachter muß der Blick gerichtet werden auf das gemeinsame Weltproblem.

Dazu gehört der Wille zu internationaler Zusammenarbeit, die Bereitschaft zu weitgehender Friedens- und Verständigungspolitik.

Groß ist die Verantwortung der Staatsführung, wenn sifflische Augenblicke nicht benutzt werden. Augenblicke in denen Möglichkeiten gegeben sind, dem weiter rennenden Räderwerk zu gebieten und Europa und die Welt wieder der Gesundheit und dem Frieden entgegenzuführen. Die Ueberwindung und Ausrottung des internationalen Mißvernehmens und Mißtrauens, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle sind Voraussetzungen für die Erreichung dieses Ziels.

Deutschland ist seit Jahren diesen Weg gegangen. Es hat im Interesse dieses Ziels die schwerlichsten Opfer auf sich genommen. Gläubige Liebe und Achtung, die Angehörige des wehrnachlässigen Volkes, müssen erst in die Herzen der Völker zurückfinden, wenn uns die Erfüllung seiner Verpflichtung gütlich werden soll.

Ansprache des Papstes.

„Solidarität gemainamer Leiden.“

In einer Ansprache an das Kardinalkollegium kritisierte der Papst auch die Verhöhnung, wobei er ausführte sein Wort sei das der Engel in der Geburtsstunde Gottes vom wehrlosen König des Friedens, von der wehrlosen Allmacht Gottes, nicht nur vom Frieden der Herzen, sondern auch vom äußeren Frieden, „dessen Mittelzeug nicht aus Waffen bestehen können, sondern aus Werkzeugen des Guten und des Wohlwollens.“ Heute gebe es nur die Solidarität gemainamer Leiden. Darüber hinaus sehe man den Wettlauf der Isolierung und der gegenseitigen Anschuldigung das Vertrauen des Mißtrauens, wenn nicht gar der Einschüchterung.

Abschluß in Basel.

Basel, 24. Dezember.

Die Verhandlungen des Beratenden Sonderausschusses der V.3. haben nunmehr zu einer vollständigen Einigung geführt. Dr. Melchior hat danach folgende die deutschen Bevollmächtigten zu sich und erklärte ihnen: „Das Gutachten ist angenommen und wird nunmehr unterzeichnet.“ Wie verlautet, ist der Streitpunkt hinsichtlich der Erlöse zu gelöst worden, daß im Kapitel 4 zum Ausdruck gebracht wird, daß nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses die Reparationen die Weltkriege zu einer dauernden Sache. Die französische Abordnung macht sich aber diese Thesen nicht zu eigen.

Das Gutachten.

Das Gutachten enthält in Kapitel I die derzeitige Lage und in Kapitel III die Lösungsvorschläge. Es kommt zu folgenden Vorschlägen:

1. Der Neue Plan ist überholt. Er ist von Voraussetzungen ausgegangen, die nicht eingetreten sind.
2. Diese Voraussetzungen sind im entscheidenden Punkt von den Staaten, mit denen Deutschland Handel treibt, zu denen vornehmlich die Vertragschließenden gehören, dadurch beseitigt worden, daß sie in ihrer Handelspolitik das Gegenteil von dem tun, was sie in dem Plan hätte tun müssen. Statt Deutschland die Zahlungen durch Warenimport, was die einzige Möglichkeit der Zahlung darstellt, zu gestalten, haben sie diese Zahlungen durch Zollschöpfung, Kontingente und Einfuhrzölle unmöglich gemacht.
3. Es ist ein Fall eingetreten, den der Neue Plan überhaupt nicht vorhergesehen hat. Der Neue Plan ist notwendig, die außerhalb der Möglichkeiten des Plans liegen, die nur von den Regierungen ergriffen werden können.
4. Werden solche Maßnahmen, die das Vertrauen wiederherstellen und die Voraussetzungen eines geordneten weltwirtschaftlichen Verkehrs neu schaffen, nicht getroffen, so sind die Folgen katastrophal für alle Wirtschaftsvölker Europas, aber auch der überseeischen Länder.

Ein Blick in die Weltpresse zeigt, daß man die ernste Mahnung des Berichts überall versteht.

Durch die Rückwirkungen des wirtschaftlichen Lebens auf die politische Lage und umgekehrt wird die allgemeine Lage noch mehr verwirrt. Bei diesem verwinkelten Problem müssen von den Regierungen die Aufgaben berücksichtigt werden, die der wirtschaftlichen Lage entsprechend nur nach wirtschaftlichen Gesetzen behandelt werden können.

Gewisse Betrachtungen erheben dem Ausschuss von größter Wichtigkeit. Transferierungen von einem Land in einem Umfang, der die Zahlungsbilanz erschüttert, müssen das augenblickliche Chaos noch verschärfen. Die Befreiung eines Schuldnerlandes von einer untragbaren Last würde möglicherweise die Last auf ein Gläubigerland abwälzen, das in seiner Eigenheit als Schuldner keineswegs nicht in der Lage ist, die Last zu tragen.

Der einzige Schritt von Dauer, der das Vertrauen wiederherstellen kann, ist die Anzapfung aller zivilisatorischen Schulden (Reparationen und andere Kriegsschulden) an die gegenwärtig zerrüttete Lage der Welt. Endlich sind Schritte notwendig, um den energischen Maßnahmen, mit denen die deutsche Regierung die Stabilität ihrer Währung verteidigt, dauernde Wirkung zu sichern. Der Ausschuss richtet an die Regierungen den Appell, ohne Verzug zu Entscheidungen zu kommen und damit neue Hoffnung auf eine Besserung der schweren Krise zu erwecken, die gleichermäßen auf allen lastet.

Was die einzelnen Kapitel betrifft, hebt der erste Abschnitt bei der Betrachtung der gegenwärtigen Lage Deutschlands die besondere Empfindlichkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber der Kreditkrise hervor.

Fällen die Ausfuhrbeschränkungen ein gewisses Gegengewicht gegen die Kreditrisiken geschaffen. So wickeln jetzt die Zollmauern, die Devisenbeschränkungen des Auslandes, die allgemeine Preissteigerung im entsprechenden Maß. Dazu beziehe die Notwendigkeit der Anzapfung der Kreditrisiken.

Ein erheblicher Teil der bisherigen Ausfuhrbeschränkungen sei für den Zinsen- und Tilgungsdienst der Auslandsanleihen und für die Reparationen verwendet worden.

Kapitel 2 behandelt u. a. die schweren Erschütterungen, die mit der Umkehr der Kreditperiode in die Periode der Kreditrisiken verbunden waren und die deutsche Kapitalmarkt für solche die Anzapfungsergebnisse. Darüber heißt es:

Von 18 Milliarden RM. seit 1924 eingeschritten Auslandskapital wurden 10,3 Milliarden durch Reparationen ausgeglichen.

So außergewöhnlich auch die Krise ist, so ist doch noch immer nach jeder Krise ein Aufschwung erfolgt. Ebenso wie von der Grundlage einer Hochkonjunktur, kann man die künftige Entwicklung eines Landes von der Grundlage einer schweren Krise aus beurteilen. Die starke wirtschaftliche Ausrichtung Deutschlands kann jetzt zwar nicht voll ausgenutzt werden, aber wenn man auch den Zeitpunkt der wirtschaftlichen Stabilität nicht voraussehen kann, so ist es doch nicht weniger sicher, daß diese Stabilität erst mit Hilfe der in Kapitel IV gemachten Vorschläge erreicht werden kann.

Der neue Plan ist überholt.

Vertrauen und Wirtschaftsordnung — sonst Chaos.
Berlin, 27. Dezember.

Obwohl die Befreiung Sachverhaltigen sich wegen des französischen Widerstandes nicht ganz entschließen konnten, einen völligen Bericht auf die Reparationen zu empfehlen, so haben sie doch die besondere Lage Deutschlands und den Einfluss der Reparationen auf die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in ihrem Bericht voll gewürdigt und haben nicht nur Deutschlands Unfähigkeit zur Zahlung der geschuldeten Erlöse festgestellt sondern auch auf die Folgen der Transferierung der ungeschuldeten Zahlungen hingewiesen. Wir können uns durchaus auf den Bericht der Sachverständigen berufen, wenn wir deutscherseits feststellen:

- 1. Der Neue Plan ist überholt. Er ist von Voraussetzungen ausgegangen, die nicht eingetreten sind.
- 2. Diese Voraussetzungen sind im entscheidenden Punkt von den Staaten, mit denen Deutschland Handel treibt, zu denen vornehmlich die Vertragschließenden gehören, dadurch beseitigt worden, daß sie in ihrer Handelspolitik das Gegenteil von dem tun, was sie in dem Plan hätte tun müssen. Statt Deutschland die Zahlungen durch Warenimport, was die einzige Möglichkeit der Zahlung darstellt, zu gestalten, haben sie diese Zahlungen durch Zollschöpfung, Kontingente und Einfuhrzölle unmöglich gemacht.
- 3. Es ist ein Fall eingetreten, den der Neue Plan überhaupt nicht vorhergesehen hat. Der Neue Plan ist notwendig, die außerhalb der Möglichkeiten des Plans liegen, die nur von den Regierungen ergriffen werden können.
- 4. Werden solche Maßnahmen, die das Vertrauen wiederherstellen und die Voraussetzungen eines geordneten weltwirtschaftlichen Verkehrs neu schaffen, nicht getroffen, so sind die Folgen katastrophal für alle Wirtschaftsvölker Europas, aber auch der überseeischen Länder.

Ein Blick in die Weltpresse zeigt, daß man die ernste Mahnung des Berichts überall versteht.

Somit die deutlichen wie die ausländischen Blätter haben die Hinweise auf die deutsche Finanzlage, auf den Ernst und besonders die Dringlichkeit der Krise und auf den Zusammenhang mit der Reparationsfrage hervor.

Macdonald für baldige Konferenz.

Zusammentritt der Minister am 18. Januar im Haag?
London, 28. Dezember.

Der englische Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer Unterredung, die er einem Journalisten in seiner persönlichen Heimat Colchester gewährte, der Bericht der Sachverständigen in Basel beweise die dringende Notwendigkeit, daß die Regierungen, ohne auch nur einen Tag zu verlieren, zu der internationalen Konferenz zusammenkommen müssen. Die englische Regierung sei bereit, sofort zu der Konferenz zu gehen. Wörtlich sagte Macdonald: „Mir Simeels müssen, jetzt uns sofort zusammenkommen.“

Aus Paris liegt eine Mitteilung vor, nach der die Regierungen sofort über die Reparationen am 18. Januar im Haag beginnen und vor der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, etwa am 2. Februar, beendet sein soll.

Für Deutschland — gegen Frankreich.

Annahme des Hoover-Memoratoriums im Senat.
Washington, 27. Dezember.

Der Senat hat nach einstündiger Aussprache das Hoover-Memoratorium mit 69 gegen 12 Stimmen ratifiziert. Die vom Repräsentantenhaus beschlossene Zufuhrklärung, die sich gegen künftige Revision oder Annullierung der Kriegsschulden wendet, wurde vom Senat ohne jede Erwiderung gebilligt. Die Memoratoriumsvorlage hat damit Gesetzeskraft erhalten.

Fall alle progressistischen Senatoren stimmten gegen das Memoratorium, und so waren fast 12 einig, die vor mehr oder weniger leeren Säulen die angegebene Zeit hindurch sprachen.

Ihre Angriffe richteten sich nicht gegen Deutschland oder gegen die dem Memoratorium zugrundeliegende Abwehr einer deutschen Finanzkatastrophe, sondern gegen Frankreich, das unwiderrlich von dem Memoratorium profitiere, und gegen Hoover, der verfassungswidrig über die Finanzen der Union im Interesse des Auslandes verführe, sich aber gemeinert habe, die gleiche Hilfe den bedrängten eigenen Landsleuten durch Einberufung einer außerordentlichen Session des Kongresses zu verschaffen.

Sie beantragten daher verschiedene Zusätze, die jedoch alle abgelehnt wurden. Ein Antrag wollte in die vom Repräsentantenhaus und vom Ausschuss hingeworfene Verwahrung gegen eine Festlegung auf Verminderung oder Streichung der alliierten Schulden eine Erklärung gegen weitere Memorarien einfügen, ein anderer Antrag wollte das Memoratorium erst in Kraft treten lassen, wenn die Alliierten Deutschland die Mandatskolonien zurückgeben hätten, ein weiterer Antrag verlangte die Abrüstung Europas und einer ein gleiches Memoratorium für die notleidenden amerikanischen Farmer.

Schließlich beantragte Senator Shipstead die Einfügung einer Erklärung, daß Amerika die Behauptung des Berliner Vertrages über Deutschlands Kleinanleihe nicht als falsch verwerfe.

Auch dieser Antrag mußte abgelehnt werden, ohne daß diese Abstimmung eine sachliche Stellungnahme des Senats bedeutete; denn jede Wenderung des Textes hätte zur Folge gehabt, daß die Vorlage an das Unterhaus hätte zurückgehen müssen, und weitere kostbare Zeit wäre mit der Debatte hierüber verloren worden.

Stärkung der Notverordnung.

Leidenssteuer wird auch im Jahre 1932 erhoben.
In Ergänzung der Großen Notverordnung hat jetzt die Reichsregierung eine weitere Notverordnung erlassen, die u. a. folgende Bestimmungen enthält:

Der fünfprozentige Zuschlag zur Einkommensteuer von mehr als 8000 Mark, der Leidenzuschlag und der zehnprozentige Einkommenszuschlag der Aufständischen werden auch für 1932 erhoben.

Verluste aus Landwirtschaft sollen vom übrigen Einkommen abgezogen oder auf das nächste Jahr vorgezogen werden. Verluste bis 1000 Mark bleiben außer Ansatz. Mit der Freistellung der ersten 6000 Mark ist auch der steuerfreie Einkommensanteil von 720 Mark abgezogen. Um Härten zu vermeiden, soll der steuerfreie Einkommensanteil gemindert werden, wenn der Einkommenswert des landwirtschaftlichen Betriebes unter 8000 Mark liegt.

Die Entziehung der Kraftfahrzeugsteuer ist vom 2. Januar 1932 ab auch in Monatsraten zugelassen.

Weiter bestimmt die neue Verordnung, daß die Länder im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die zwanzigprozentige Entzung der Hauszinssteuer am 1. April 1932 auch individuell handhabbar können und daß nach einer Wöhlung der Hauszinssteuer keine höhere Grundsteuer auferlegt werden darf.

Im Interesse einer besseren Befämpfung des Schmuggels wird die Errichtung von Bauhilfen in einem 50 Meter breiten Grenzstreifen von der Zustimmung der Zollbehörde abhängig gemacht. Kraftfahrzeuge, die zum Schmuggeln be-

